

# Was bleibt.

## Eine Friedhofsethnographie

**Beteiligte:** Ronja Erhardt  
**Sarah Artemeier**  
**Sprache:** Deutsch  
**Dauer:** 10:39 Minuten

Wie sieht eigentlich der Alltag auf Friedhöfen aus? Ist das wirklich der triste, traurige und vermeintlich gruselige Ort dem wir so oft in Filmen begegnen?

*Was bleibt.* beschäftigt sich weniger mit einem Ort der Toten als mit dem Leben auf einem Friedhof. Die Ethnographie erforscht Trauer in der Alltagskultur auf dem Münsteraner Zentralfriedhof im Frühjahr/Sommer 2015. Es ist ein sehr intimer Platz, an dem Menschen sich von geliebten

Menschen verabschieden müssen und eine Anlaufstelle, um diesen Menschen weiterhin nah sein zu können und ihnen zu gedenken.

Der Film zeigt Menschen, die auf dem Friedhof Zeit verbringen: Um zu trauern, die Gräber zu pflegen, ihrer Arbeit nachzugehen und vielleicht die Pfade über den Friedhof als Abkürzung zu benutzen. Er versucht, nah an die Besucher\*Innen heranzugehen ohne die Grenze der Pietät zu überschreiten.

Eingang des  
Münsteraner  
Friedhofs



„Meine Mutter  
und ich waren  
eher wie  
Freundinnen“



Friedhofsmitar-  
beiter beim  
ausheben eines  
Grabes



Wasser für die Blumen